

Erhält täglich Nachmittags  
als Beilage der Sonne u. Postzeitung.

Abonnementspreis  
jährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis  
für die vierzehntägige Corpus-  
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark

Inserate  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, später bezogenen Tags  
zu vor erbeten.

Inserate befordern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amtesliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 231.

Sonnabend, den 2. Oktober.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemig.

## Vorlagen

für die  
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
Montag den 4. Oktober cr. Nachm. 4 Uhr.  
Beratung und Beschlußfassung über:

### Öffentliche Sitzung:

1. die Nachbewilligung der Mehrkosten bei Verbesserung der Springbrunnen am Siegesdenkmal auf dem Markte;
2. die Bewilligung der Kosten zur Anbringung neuer Durchdrännungen;
3. die Nachbewilligung einer Etat-Überschreitung auf Tit. XIV C a 2 cr.;
4. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Armenkasse pro 1878/79;
5. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Hospitalkasse pro 1878/79;
6. die Ertheilung der Decharge über die Quartier-Amtskassen-Rechnung pro 1878/79;
7. die Ertheilung der Decharge über die Kammereinkassen-Rechnung pro 1. Jan. 1877 bis 31. März 1878;
8. die Abänderung resp. Ergänzung der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung;

### Geschlossene Sitzung:

9. die definitive Anstellung zweier Polizei-Sergeanten;
  10. den Erlaß eines Gebührentariffes.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.  
Wöding.

## Telegramme.

München, 30. September. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Manteuffel, ist auf der Rückreise von Gastein heute Abend hier durchgefahren.

Wett, 30. September. Unterhans. Vom Abgeordneten Madarasz wurde folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht: Ob die ungarische Regierung geneigt sei, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß seitens der Großmächte keine Gewalt gegen die Albanen zu Gunsten Montenegro's angewendet werde und die Regierung, was auch das Resultat ihres Strebens sein möge, das ungarische Abgeordnetenhaus versichern solle, daß bei der Anwendung von Gewalt gegen die Albanen die ungarische Kriegsmacht nicht mitwirken werde.

Paris, 30. September. Die „Agence Havas“ erzählt, alle über das Zusammenretren einer neuen Konferenz oder über die Vornahme einer Flotten-demonstration im Bosphorus umlaufenden Gerüchte seien bis jetzt gänzlich unbegründet.

## Bersifollen.

Novelle von Wilh. v. o. Wendel.

(Fortsetzung.)

Wie es zwischen Max und Mir stand, läßt sich denken: wir wichen uns aus, verhielten und erweiterten die Entfernung, indem ich feiner zu dem ersten vernehmlichen Worte entschlossen mochte, und fragten im Stillen über den Capitus des Herzens und über die Wandelbarkeit aller Freundschaft. Seine Konsequenzen, welche Max abschätzte in seine letzten Worte hineinsetzte, konnte und wollte ich nicht daraus ziehen; dazu hatten wir denn doch allzu lange in Eintracht und in wechselseitiger, theilnehmender Vertraulichkeit gelebt. Am dritten Tage nach seiner Abreise kehrte der Kommandeur zurück, überglücklich und gegen seine sonstige Gewohnheit im höchsten Grade glücklich. — „Da bin ich schon angekommen“, sagte er, als ich ihn bei der ersten Wiederbegegnung begrüßte; „der Minister wußte nicht ein Wort von Anleihe und Depesche. Es ist empörend, einen Mann in meinen Jahren und in meiner Stellung so insam zu mythifizieren. — ein wahres Rubensbild!“ Wie es schien, hatte er uns oder doch einen von uns im Verdacht, ihm den üblichen Streich gespielt zu haben, doch sprach er sich nicht näher darüber aus, sondern begnügte sich, unter allen den unumtöhligen, schweigsamen Gesellen der Verhörskommission zu sein.

Einige Annäherung fand erst wieder statt, als Tag um Tag verging, ohne daß die Wittve zurückkehrte. Die Besorgnis, die Angst um die vereehrte Frau ließen uns den eigenen kleinen Groll allgemach verzeihen. Wir scharten uns in Gruppen zusammen und durchstreiften die Gegend nach den verdächtigsten Richtungen, aber weder von der Wittve noch von dem Führer wollte sich die geringste Spur entdecken lassen. Nun entboten wir die Bevölkerung; mit Haken und Ketten, Stangen und Seilen bewaffnet, zogen die Männer aus, um jeden Bach, jede Kluft, jeden Abhang zu durchforschen; vergebens! Nur ein jedeses Luch, das man bei den jungen Frau gefahren, wurde in einer tiefen Felsfaldung aufgefunden — sonst nichts! Eines Tages brachte man Max mit gebrochenem Arme heim. Bei einer Durch-

suchung der Wimbachflam war er an derselben Stelle aufgegriffen, auf welcher er acht Tage vorher an der Seite der Wittve gefunden, als sie von der Verlockung der Fluten gesprochen hatte. Zwar war der Schaden nicht bedenklich, doch erforderte die Heilung immerhin große Sorgfalt und eine mehrwöchentliche Ruhe. Selbstverständlich mußte solches Mißgeschick gegenüber jeder persönliche Groll schwinden; so bald die Verletzten es erlaubten, besuchte ich den Freund. Baldhin freute er mich die Hand entgegen, welche ich warm und theilnehmend drückte. „Wir waren Kinder“, sagte er, als ich mich an seinem Lager niedergelassen hatte, „und eine Frau wegen zu entzweien, die einem wie dem anderen gleich unmaßbar, gleich unerreicher ist. Ich verstehe dieses fleckige Herz nicht, aber so viel weiß ich gewiß: wenn es liebt, wird seine Neigung doch keinem von uns allen gehören, sondern es wird auch dann originell und überraschend empfinden und entscheiden, wie sie ist und überall. Wenn es überhaupt noch liebt, noch lebt!“ — Aber dieser Gedanke mehr mich schon so viel gepeinigt, daß ich mich gar nicht mehr damit beschäftigen mag. Und dann bleibt mir ja auch sonst so viel zu erwägen und gut zu machen übrig, daß ich die langen Stunden meines Sittichums hinlänglich mit trüben Reflexionen ausfüllen kann. Ich habe an Flora übel gehandelt und sie hat ein Recht, mir zu zürnen. Aber daß sie mich nicht einmal besucht, daß sie kein Wort des Trostes und der Theilnahme für mich hat, das ist hart. — Glaubst du wohl, daß sie sich unwerthlich bezeugen und in ihrem Grolle verharren wird, wenn ich sie um Nachsicht und Vergebung ansehe, wenn ich ihr sage, wie sehr ich meine Schuld bereue, und daß ich dem Himmel für die Prüfung danke, die mich aus schwerer Verwirrung wieder zur Erkenntnis meiner selbst zurückgeführt hat? Glaubst du, daß sie mir die Gewährung verweigern kann, wenn ich sie um ein kurzes Zwiegespräch, nur um einen flüchtigen Besuch am Krankenlager bitten lasse?“

## Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Belegnummern.)

### Deutschland.

Berlin, 30. September. Am königlichen Hofe wird heute der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in herkömmlicher Weise feierlich begangen. Die kaiserlichen Majestäten empfangen in Baden-Baden zur Feier des Tages die Glückwünsche der hiesigen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und der Fürstlichkeiten u. Die Majestäten, welche den Tag alljährlich auf dem Lande zubringen pflegen, beobachten diesmal einen Ausflug nach Bad Suggental bei Waldbrunn zu unternehmen und Abends nach Baden zurückzukehren. In Berlin in Potsdam wurde der Geburtstag der Kaiserin in gewohnter Weise gefeiert, die königlichen und prinzipalpalais, die Kaminen, öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten geflaggt. Die Wachen und Posten zogen im Paradezuge mit Haarbüsch auf. In den Hospitälern und Waisenhäusern fand eine festliche Beweithung der Hospitälern und der Waisenkinder statt.

Von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich ist von Bord Sr. Maj. Schiff „Prinz Albrecht d. d. Großer Welt, 20. September, folgendes Hand schreiben an den Staatssekretär Dr. Stephan gerichtet worden: „Ew. Excellenz möchte ich bei meiner Rückkehr von einer zweijährigen Reise um die Erde mit besonderem Dank anzusprechen nicht unterlassen, daß mir das Marine-Postbüro Berlin alle Korrespondenzen stets richtig und außerordentlich prompt zugefertigt hat. Mit allen Denen, welche zur Befahrung Sr. Majestät Kriegsschiffe zählen, habe ich es während dieser Jahre empfinden, mit wie viel Ungehebel und Freude jenen Boten aus der Heimath entgegenzusehen wird, und bitte ich demzufolge Ew. Exc., dem Vorsteher des Marine-Postbüreaus in meinem Namen anzusprechen zu wollen, wie ich es einer besonderen

Pflichttreue lebhaften Dank weiß, daß, wie auf dem ganzen Schiffe, so auch meine Hoffnungen auf Nachrichten aus der Heimath nie gekündigt worden sind. Au Bord S. M. S. „Prinz Albrecht“. Im Großen Welt, den 20. September 1880.

Heinrich, Prinz von Preußen. — Wie man hört, liegt es in der Absicht des Reichskanzlers, die Frage der Zimmungen im Zusammenhang mit berjenigen der Arbeiterversicherungen zu regeln. — Nach den Informationen der „Voss. Zig.“ halten mehrere Bundesregierungen, voran die preussische, den Zeitpunkt für eine allgemeine Revision des Strafgesetzbuches, welche bereits vor einigen Jahren im Bundesrat angestrebt, aber damals als inopportun fallen gelassen wurde, jetzt für gekommen.

Obwohl sich Deutschland vor sämtlichen übrigen großen Staaten durch die Allgemeinheit einer guten Schulbildung seiner Bevölkerung auszeichnet, so kommen doch bei den Rekruteneinstellungen häufig Einzelne vor, denen es an jeder Schulbildung mangelt. Es wäre interessant, den Mitteln und Wegen nachzuforschen, mit deren Hilfe geistlose Eltern die Schulpflicht ihrer Kinder zu hintertreiben verhehen. Von den deutschen Landstrichen, in welchen vorzugsweise und fast ausschließlich solche Erscheinungen noch immer hervortreten, sind namentlich die preussischen Provinzen Ost- und Westpreußen und die Bezirke Posen, Bromberg und Pommern, sowie die Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen zu nennen. Bei der Einstellung der Mannschaften im Ersatzjahre 1879/80 fanden sich unter den Eingestellten in den Provinzen Ost- und Westpreußen unter 11 639 ohne Schulbildung 772, in Pommern und Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Lübeck und Hamburg unter 11 457 63, in der Provinz Brandenburg unter 8782 46, in den Bezirken Posen, Bromberg, Pommern unter 11 475 911, in den Bezirken Breslau und Regnitz unter 8884 65, im Königreich Sachsen, Landdrostei Hildesheim, Braunschweig, Anhalt unter 9979 32, in der Provinz Hannover ohne Hildesheim, Regierungsbezirk Mühlheim, Großherzogthum Oldenburg, Staat Bremen unter 8174 23, in der Rheinprovinz, Regierungsbezirk Aachen unter 14 925 51, in Provinz Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Württemberg, Herzogthum Hessen, Fürstenthum Waldeck, Lippe und Schaumburg-Lippe unter 10 967 30, in Bayern rechts des Rheins unter 15 592 77, in Württemberg, Baden und Hohenzollern unter 11 608 6 und in der Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen unter 7080 113. Erfreulicher Weise ist die Zahl derer, welche ohne Schulbildung geblieben, in rascher Abnahme begriffen. Es betrug der Prozenzfuß im Ersatzjahre 1875/76 2,37, 1876/77 2,12, 1877/78 1,73, 1878/79 1,80 und 1879/80 1,57.

Flora über Max zu sprechen, erklärte sie entschieden, ihn nicht sehen zu wollen; sie zürne ihm nicht, noch habe sie an seinem Betragen in letzter Zeit etwas anzusehen, aber ein Krankenzimmer betrete sie überhaupt niemals — aus Prinzip. Um so bereitwilliger zeigte sich Gertrud, die unfernen Gespräche beigemohnt hatte, den Verurtheilten aufzusuchen und zu sehen, ob sich etwas zu seiner Pflege und Erleichterung thun lasse. Und wie sie denn in allen Dingen resolut war, so zögerte sie auch in diesem Falle keinen Augenblick, ihren Voratz auszuführen, um von nun an eine wehrhaft hingebende und treue Pflegerin Maxens zu werden, bis zu dessen völliger Genesung noch einige Wochen ins Land gingen.

Zwischen wurden die Nachsommungen nach der Bersifollen eifrig fortgesetzt; der Kommandeur hatte ein kleines Vermögen daran, die Wittve oder doch ihre Spur aufzufinden — umsonst! So blieb uns zuletzt nur die Hoffnungslosigkeit übrig, und so gern wir auch noch gezeitelt hätten, so mußten wir doch der unter der Verdüsterung herrschenden Annahme beistimmen, die Dame habe mit ihrem Begleiter in irgend einer unzugänglichen Schlucht, einem von der geböhnlichen Touristenstraße abwärts liegenden Bergspalt den Tod gefunden.

Als ob sie's geahnt hätte,“ sagte unser Wirth, dem das unerklärliche Verschwinden der Wittve nicht minder zu Herzen ging als uns allen. „Am Morgen ihrer letzten Ausfahrt ließ sie sich die Zeche machen und als ich Einsprache dagegen erhob, meinte sie mit ihrem gewohnten freundschaftlichen Lächeln: Nein, es ist besser so; man weiß ja gar nicht, was einem bei solchen gewagten Partien, wie Geyp und ich sie vorhaben, alles zustoßen kann.“

Einige Monate hielt uns das gemeinsame Interesse noch beisammen, dann wandte sich der eine dahin, der andere dorthin. Unser schöner Bund, den wir in guten Tagen für eine Ewigkeit zu schließen glaubten, war durch das Zusammentreffen der seltsamsten Umstände rettungslos getrennt, zerfallen worden. Die Stärkeren, Widerstandsfähigeren, die sich von je daran gewöhnt hatten, auf eigenen Füßen zu stehen; oder auch jene glücklichen Naturen, welche von der Liebe wie von einem Fieber erfaßt und geschüttelt

Die Beziehungen Frankreichs zu dem deutschen Reich scheinen trotz des Kabinettswechsels in Paris die allerbesten zu sein. Die Zweifel, welche über das Verbleiben des französischen Vorgesetzten Grafen St. Valler auf dem Berliner Posten nach dem Rücktritt Freycinet's erneut hervorgerufen waren, sind beseitigt. Der neue französische Minister des Aussenwärtigen hat dem Vorgesetzten den dringenden Wunsch geäußert, daß er seine Stellung inne halte, und der Vorgesetzte darauf erklärt, er habe seinerseits keinen Anlaß, diesen Wunsch entgegen zu treten. Der Vorgesetzte wird zunächst den Kaiser in Baden-Baden begrüßen und in längstens drei Wochen die Geschäfte der Berliner Vorgesetzte wieder übernehmen.

Wie die „New-Yorker Handels-Zeitung“ meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Haselmann am 14. d. mit dem Dampfer „St. Laurent“ von Havre in New-York eingetroffen.

### Orient.

Gestern liegen die Londoner „Times“ und die Wiener „Neue Freie Presse“, die eine in einer Mitteilung aus Konya, die andere in einer solchen aus Budua, bereits Dulcigno in vollen Flammen stehen, und zwölf Stunden später wird dem Berl. Tagbl. aus sonst vorzüglicher Quelle aus Wien berichtet, daß nach dort eingelaufenen als kompetent geltenden Mittheilungen Alles nicht wahr ist, was vom Brande Dulcignos berichtet wird. Das betreffende Privattelegramm, vom 30. September datirt, lautet:

Sämmtliche Meldungen von einem Niederbrennen Dulcignos sind unbegründet. Dulcigno steht unverändert. Mehrere hundert Albanesen verlassen die Stadt. Gerüchte, daß einzelne Mächte ihre Schiffe abberufen wollen, werden gütlich demittirt. Die Verhandlungen zwischen den Mächten stoden. Momentan ist die Fortführung derselben vom Ergebnis des heutigen englischen Ministerraths abhängig.

Alfo Dulcigno brennt nicht! Schade um die schöne Sensationsnachricht. Dem „Neueren Bureau“ wird inzwischen aus Konstantinopel vom 29. September gemeldet, die Vorgesetzten der Mächte hätten ein Protokoll unterzeichnet, Inbald dessen die von den Vorgesetzten vertretenen Regierungen, um einen Beweis der vollständigen Uneigennützigkeit zu geben, mit der sie die Ausführung des Berliner Vertrages verfolgten, die Verpflichtung übernahmen, bei keinem Arrangement, welches als Konsequenz der heftigen Ausführung des Berliner Vertrages in Bezug auf die montenegrinische und griechische Frage vereinbarten Aktion eintreten könnte, irgend welche Gebietsvergrößerung oder irgend welchen ausschließlichen Einfluß oder irgend welchen kommerziellen Vortheil anzunehmen, der nicht gleichmäßig auch den andern Nationen zu Gute kommen würde. Das wäre also das schon seit Wochen angekündigte „Uneigennützigkeits-Protokoll“ in angelegentlich verbesserter und vermehrter Auflage. Dasselbe dürfte mit Hinblick darauf verfaßt sein, daß England allein, oder mit Rußland, sich als „Mandaturs Europae“ der Afrikaner gegenüber aufzufüllen gewillt ist. Ein Londoner Korrespondent des Berl. T. telegraphirt über den vorerwähnten englischen Ministerrat, welchem bemerkenswerther Weise sämmtliche britische Minister beiwohnen:

Auch die unbedingtsten Anhänger des Kabinetts müssen zugestehen, daß der Ministerrat kaum wegen der türkischen Abwägung in Sachen Dulcignos einen Krieg gegen die Türkei allein oder mit Rußland als Mächten beschließen können. Natürlich kann ich augenblicklich noch nichts Positives über die Beschlässe jener Sitzung halten, denn Konkrete berichten. Allein obiges negative Resultat ist fast sicher. Gewisse Organe Glabstons deuten ziemlich verkappt an, daß man „über offene Beschlässe der Mächte noch nichts sagen könne; allein die Ereignisse spitzten sich zur Entthronung des Sultans zu. Ich möchte mir die

werden, um nach verhältnismäßig kurzer Zeit auf die Krankheit wie auf einen bösen Traum zurückblicken zu können, fanden sich bald mit ihrem Herzen und ihren Illusionen ab und machten ihr Glück in der Welt. Die Schwächeren, Passioseren vegetieren so dahin, verloren sich immer weiter von den vorgezeichneten Zielen und verbarben zuletzt. Ob es anders gekommen wäre, wenn die Wittve unsern Weg nicht getrennt hätte, wer mag das sagen? Doch glaube ich es kaum! Das Schicksal hätte uns in der einen oder anderen Art auf seine Wirtshausgelde genommen und es würde sich alles gefügt haben, wie es mußte.

Was folgte den erhabenen Spuren eines Kopfhaars und Mirillo und ward ein Madonnenmalerei, sein schönes Talent war durch Prüfung und innere Klärung in die rechten Bahnen geleitet worden. Nach seiner Rückkehr aus Italien führte er Gertrud als Gemahlin heim, deren angenehme, hausmütterliche Züge anfangs der schmerzverklärten, durchgeleiteten Mütterlichkeit, welche alle an dasselbe Ideal erinnernden, allmählich auf seinen Bildern vorherrschend wurden. Man sagt, daß sie dadurch gewonnen hätten, ich weiß es nicht! — Der Kommerziant fand bei einer Staatsanleihe, welche unmittelbar nach seiner Ankunft in der Hauptstadt abgeschlossen wurde, sowohl Profit und Ueberschuss, als keine kleine Rente vollständig darüber vergaß. — Paul übernahm nach dem Tode des Vaters dessen ausgebreitetes Geschäft und ward nun für die Jünger der Kunst, welcher er bisher als Dilettant angehöret, ein echter Genie und Mäcen. — Eugen war zu sehr Poet, um jene Epoche aus seinen Gedächtnissen, die so freudvoll und leidvoll für ihn gewesen, nicht im dichtesten und malerischen Intereffe auszumunnen. Seine Bilder fanden Beifall und guten Absatz, er selbst ward viel verhätschelt und vernadelt und wurde allgemein ein jovialer Lebemann, der jedes Ding von der angenehmen Seite zu erfassen wußte; doch blieb er unbeneidelt. — Was soll ich von mir sagen? Ich bin einsam und im Dunkel gelassen, ob durch meine, ob durch fremde Schuld: — ich mag es nicht entscheiden. Gern, das du so ist und daß ich mich darin ergeben habe. Ich bin zufrieden!

(Fortsetzung folgt.)

Frage verfallen, ob hiermit etwa die veränderte Ausgabe eines Scherens-Beschlusses nach dem Muster des Sultans Abdul-Aziz angedeutet werden soll.

Bemerkenswerth, daß auch in Wien ähnliche Ideen von einer Entthronung des jetzigen Sultans in Schwange sind. Paris. Mit schmeigendem Sarkasmus bespricht Herr Rochefort in seinem „Journale“, die ganze Flotten-Demonstration. „Wenn Dulcigno nicht zu bombardiren ist, dann wird es wahrscheinlich Magra sein, meint Rochefort und fährt dann fort: „Wie es scheint, ist dieser verachtete Ort wegen seiner Höhe eben so schwer zu erreichen, wie Dulcigno. Der famose Kommodore Seymour, wahrscheinlich ein Abkömmling jenes berühmten Lord Seymour, der bei uns unter dem Spitznamen Lord Arsoquilla (Korb Gassenjunge) populär geworden ist, soll, wenn wir recht berichtet sind, seiner Admiralität folgende Depesche geschickt haben:

„Dulcigno unbombardirbar. Muzura ebenfalls. Was sollen wir bombardiren?“

Worauf die Admiralität, immer wenn wir gut unterrichtet sind, erwidert hätte:

„Meiner Frau, da Sie gerade im adriatischen Meere sind, so bombardiren Sie Venedig: das ist immer noch besser, als gar nichts.“

In factischer Form giebt Rochefort hier nur den Gefinnungen Ausdruck, welche mit Ausnahme einiger weniger Regierungsblätter die der gesammten französischen Presse sind; fast alle Blätter mißbilligen die Theilnahme Frankreichs an der Flotten-Demonstration.

### Als Halle und Umgegend.

Gestern Nachmittag 6 Uhr fand eine außerordentliche geschlossene Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung statt. Auf der Tages-Ordnung stand die Beratung und Beschlußfassung über den Penfions- und Abfindungs-Vortrag mit dem Herrn Stadtbaurath Schulz und die Feststellung der Penfion für Herrn Oberbürgermeister v. von Wolf. Der letztere Gegenstand wurde vertagt; dem Abkommen zwischen dem Magistrat und dem Herrn Stadtbaurath Schulz aber von der Versammlung zugestimmt. Das Letztere geht dahin, daß Herr Stadtbaurath Schulz mit dem 1. Oktober 1880 aus dem Dienste der Stadt scheidet, daß er bis ult. Dezember 1881 sein bisheriges Gehalt, vom 1. Januar 1882 ab aber eine jährliche Penfion von 3000 M. nach Maßgabe der Bestimmungen des § 65 alin. 4 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 bezieht.

Außerdem brachte der Herr Vorsitzende das Schreiben des Herrn Justizraths von Rabede, Inbald dessen derselbe sein seit ca. 16 Jahren bekleidetes Amt als Stadt-Verordneter niederlegt, durch Verlesen zur Kenntniß der Versammlung.

Unserer Universität erwarten sich in dieser Woche Herr Jan Driessens aus Bomm am 27. v. M., am 30. September Herr Otto Schlüter aus Gradow die medizinische Doktorwürde durch Verteidigung ihrer Dissertationen und der von ihnen aufgestellten Thesen; die erste Dissertation hatte: „Ueber die Rektion des Hüftgelenkes bei akuter infektiöser Osteomyelitis nebst einigen Bemerkungen über die verschiedenen Formen der bei Osteomyelitis acuta infectiosa vorkommenden Gelenksentzündungen“, die zweite: „Zur Therapie des Prolapsus funiculi umbilicalis“ zum Thema. Am 2. Oktober Vormittags 11 Uhr wird die Disputation des Herrn Julius Staby aus Schlesen stattfinden; seine Doctorarbeit handelt über „zwei Fälle von Irido-Cyclitis tuberculosa; Opponenten werden sein Herr Eduard Welzt, cand. med. und Herr Paul Jüngling, cand. med.

### Civilstand. Meldung vom 30. September.

Aufgeboren: Der Sattler D. Hensch und A. Apel, Landengasse 18. — Der Gehilfener H. Schulz u. J. Heße, Spige 7b. — Der Fächler C. Kämpf, Leipzigerstraße 17, und H. gesch. Kämpf, Heißergasse 38. — Der Maurer W. Ophs, Steg 1. und A. Deligisch, Leipzigerstraße 27. — Der Schneider A. Giebel, gr. Braunplatz, 29, u. M. Rudolph, Klitten. — Der Mäurer F. Madous, alter Markt 27, und A. Wölmer, alter Markt 34. — Der Schauspieler L. Landmann und Schauspieler A. Rattermann, Weidenplan 3a. — Der Ingenieur J. W. A. Weger, München-Gladbach, und H. F. Martin, Fürstenthalde. Geboren: Dem Kaufmann E. Riemann eine T., Domplatz 4. — Dem Kaufmann Th. Etade Zwillingstg., Königstraße 16. — Dem Handelsmann W. Klaus eine T., Unterberg 5. — Eine unebel. T., Schülerehof 12. — Dem Handarbeiter Th. Schmed eine T., K. Klausstraße 6. — Dem Olofermeister E. Mattick eine S., Rannischstraße 6. — Dem Schiffer R. Kupper eine T., Sommergasse 10. — Dem Steinbrucker W. Mast eine T., gr. Klausstraße 12. — Dem Schuhmachermeister E. Engler eine S., Brunnswarte 20.

Storben: Des Fleischermeister E. Sautz Ehefrau Auguste geb. Heußhahn, 25 J. 11 M., Kindertieher, Gartengasse 8.

### Mehl-Börseverein in Halle a. S.

1. Oktober 1880.	
Für 100 Silogramme.	
Weizenmehl 00	84,50 bis 85,00
do.	0 „ 83,00 „ 83,50
Roggenmehl 0	81,00 „ 82,00
do.	0/1 „ 80,00 „ 81,00
Futtermehl	16,00 „ 17,00
Roggenkleie	12,50 „ 13,00
Weizenkleie	11,00 „ 12,00
Weizenroggen	10,50 „ 11,00
Raismehl	„ „ 36,00

### Provinz und Nachbarstaaten.

Nordhausen, 30. September. Die Ziehung unserer Gewerbeausstellungs-Lotterie ist doch noch gestern Abend gegen 8 Uhr zu Ende gegangen, nachdem sämmtliche circa 1500 Gewinne, die einen Werth von zusammen 24500 M. repräsentiren, gezogen worden waren. Wir theilen vorläufig noch folgende Hauptgewinne mit:

Losnummer 984:	1 Kutschwagen, 1500 M.
33250:	1 Stuhlstuhl, 1000 M.
20290:	1 Schlafmehreinerichtung, 1000 M.
22238:	1 Badezimmer-einrichtung mit Möbeln, 500 M.
16088:	1 Schrank und Tisch, 500 M.
26377:	1 Paar Kutschgeschirre, 500 M.
1632:	1 Wäsche und 1 Schrank, 500 M.
28571:	1 Wäschekasten, 500 M.
10456:	1 Wäschekasten, 500 M.
30157:	1 Aquarium, 200 M.
17580:	1 Badezimmer-einrichtung, 200 M.
23932:	1 Silberpfinn, 200 M.
10750:	1 Schrank, 200 M.
13450:	1 Herrengesetz, 200 M.
32187:	1 Urd. Bedste, 200 M.
21519:	1 Wäschekasten u. 1 Schatulle, 200 M.
3373:	1 goldene Uhr u. Kette, 200 M.
10949:	1 ej. Grube u. Spiegelglas, 200 M.

### Predigt-Anzeigen.

Am 19. Sonntage n. Trinitatis (den 3. Oktober, Erntefest) predigen:

**Zu H. V. Frauen:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Grün-eisen. Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Pflanne. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent Bräuer. Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus Pflanne. Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen der Gemeinde.

### Katholismus-Predigten:

Montag den 4. Oktober Abends 6 Uhr Herr Ober-diaconus Pastor Sidel, 1. Gebot.

Mittwoch den 6. Oktober Abends 6 Uhr Herr Ober-prediger Saran, 2. Gebot.

Freitag den 8. Oktober Abends 6 Uhr Herr Archi-diaconus Pflanne, 3. Gebot.

**Zu St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wäch-ter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Sidel.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Armen in der St. Ulrichs-Gemeinde.



